

Deutschland vernetzt 2008

Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur sorgt für mehr Informationsfreiheit und zusätzliches Wirtschaftswachstum. Nun gilt es, die verbliebenen Netzlücken zu schließen, um den Wandel zur Informations- und Wissensgesellschaft voranzutreiben.

In der modernen Informationsgesellschaft sind flächendeckende schnelle Internetzugänge mittlerweile ebenso unverzichtbar wie etwa Strom, Wasser oder Straßen. Breitband-Internet verbessert die Kommunikation und den Datenaustausch in unserer gesamten Volkswirtschaft.

Doch es gibt noch weitere Gründe, den Ausbau einer leistungsfähigen Infrastruktur und ansprechender Dienste voranzutreiben: Je mehr Menschen, Unternehmen, Kommunen und Behörden Zugang zu einem Breitband-Internetanschluss haben, desto leichter lässt sich die Vision der Lissaboner Erklärung¹ erfüllen, dass Europa die dynamischste Region der Welt werden soll, was die Informations- und Wissensverarbeitung angeht.

Hoffnung auf Wachstum

Laut einer Untersuchung von Micus Management Consulting² ist in den kommenden fünf Jahren ein Plus beim gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 46 Milliarden Euro möglich, wenn wir in der Bundesrepublik in puncto Breitband-Infrastruktur die richtigen Weichen stellen. In diesem Fall könnten in den kommenden vier Jahren bis zu 265.000 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Aber auch für Schule und Bildung sowie für den Bereich E-Government ist eine flächendeckende Breitbandversorgung erforderlich. Die führenden Anbieter in Deutschland sehen sich hier bereits auf einem guten Weg. In den letzten Monaten durften wir lesen, dass insbesondere der Ausbau der VDSL-Netze massiv vorangetrieben werden soll. VDSL erreicht im Unterschied zu den kupferbasierten DSL-Netzen Übertragungsraten von bis zu 50 MBit/s und mehr. Entscheidend für den Erfolg ist aber, wie diese Anschlüsse genutzt werden. Denn die Anbieter können mit speziellen Dienstleistungen nur dann Geld verdienen, wenn die Basis-Infrastruktur steht. Aber ohne die Inhalte hilft auch die beste Infrastruktur nichts.

Infrastruktur und Wettbewerb

Insgesamt bieten in Deutschland inzwischen über 200 Unternehmen Breitband-Anschlüsse an. Die meisten Anbieter konzentrieren sich auf die DSL-Technologie, 95 Prozent aller Hochgeschwindigkeitszugänge basieren auf dieser Technik. Auch die Kabelanbieter investieren kräftig in ihre Netze und werben mit so genannten Triple-Play-Angeboten (Komplettlösungen für Fernsehen, Telefon und Internet). Die Kunden profitieren derzeit von der schärfer werdenden Konkurrenz der DSL-Anbieter untereinander, die Preise sind in den vergangenen Jahren auf breiter Front gefallen. Mittel- und langfristig ist allerdings davon auszugehen, dass sich vor allem jene Anbieter durchsetzen, die in innovative Dienste und die nötige Bandbreite investieren.

Ländliche Gebiete

Dass Wirtschaft und Privathaushalte auch in Gebieten Zugang zum Breitband-Internet erhalten, wo DSL nicht wirtschaftlich verfügbar gemacht werden kann, daran sind vor allem die Kommunalpolitiker vor Ort interessiert. Schließlich will niemand beim Standortwettbewerb ins Hintertreffen geraten. Abgeschnitten vom

¹ http://ec.europa.eu/growthandjobs/pdf/comm_spring_de.pdf

² http://www.micus.de/51a_breitband.html

schnellen Internet wandern Unternehmen ab und vor allem Schülern und jungen Menschen fehlen die notwendigen Kommunikationsmöglichkeiten. Gravierende ökonomische Nachteile für Gemeinden und Regionen, wie etwa Bevölkerungs- und Arbeitsplatzverlust, Steuerausfälle und vermehrte Aufwendungen zur Abfederung von teils massiver Arbeitslosigkeit sind die Folge. Einig sind sich Politik und Wirtschaft vor allem darin, dass es nur gemeinsam gelingen kann, die verbliebenen ländlichen Gebiete³ ohne schnellen Zugang anzubinden. Technisch stehen dafür eine ganze Reihe von DSL-Alternativen zur Verfügung: Internet via Stromnetz oder Satellit, Drahtlosanbindungen wie Richtfunk, WLAN oder WiMax. Durch die Digitaltechnik können darüber hinaus bisher analog genutzte Rundfunk-Frequenzbereiche effizienter ausgenutzt werden (Digitale Dividende), so dass es zu einer Vergrößerung der Übertragungskapazität kommt. So entsteht Raum für neue Angebote.

Entsprechend der geographischen Gegebenheiten vor Ort können so eine oder mehrere Anschlusstechniken zum Zuge kommen. Entscheidend für den Erfolg ist, dass die Akteure (Kommunalpolitiker, Banken, Unternehmen und Bürger) zusammenfinden und entscheiden, welche die beste technische und finanzielle Lösung für ihren Ort ist. Mitunter können auch so genannte PPP-Modelle (Public-Private-Partnerships) interessant sein. Das Spektrum reicht von der Schaffung von Nachfrage durch die Kommunen, die Bereitstellung von Betriebsgrundstücken für Infrastruktur, über das Angebot von Standorten für Funkmasten bis hin zu finanziellen Beteiligungen der Kommunen. Allen Überlegungen bleibt aber gemein: Jede Investition muss sich mittelfristig durch feste Kunden- und Nutzerzahlen rechnen. Deshalb ist auch in Zukunft nicht ausgeschlossen, dass breitbandige Anschlüsse auf dem Land mehr kosten als in der Stadt.

Dienste und Inhalte

Ist es wirklich das TV im Internet, oder das Telefon aus dem Fernsehkabel, das uns in den kommenden Jahren in Richtung auf die Lissaboner Ziele führt? Oder bietet nicht gerade die breitbandige Anbindung ganz neue Chancen für eine Mitmachgesellschaft? Wollen wir statt einer gedruckten oder elektronischen Tageszeitung nicht lieber selbst Nachrichten erstellen? Der moderne Internet-Nutzer ist kein reiner Konsument mehr, sondern auch Produzent, wie die zunehmend Popularität der Blogs oder die rasanten Wachstumsraten bei den Nutzern von Webseiten wie Wikipedia, Facebook und YouTube eindrucksvoll belegen.

Zukunft Deutschland

Die Nutzer werden letztlich darüber entscheiden, wie das Internet in den kommenden Jahren aussehen soll. Auch im Umgang mit den Behörden und der Politik wird sich einiges ändern. Die elektronische Steuererklärung ist bereits für viele der Normalfall. Aber eine Online-Diskussion über Parteiprogramme hat bisher erst eine Partei gewagt. Insofern ist anzunehmen, dass auch die Demokratie neue Dimensionen annehmen wird.

³ Breitbandatlas des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie: www.breitbandatlas.de